

Schwyz

9



Wir stellen uns vor

Zwei Stimmen, ein gemeinsames Ziel: unsere Gesellschaft gerechter machen. Unsere neuen Kantonsrätinnen setzen sich mit Herz, Haltung und sozialdemokratischer Überzeugung für die Menschen im Kanton ein – engagiert, nahbar und entschlossen, etwas zu bewegen.

Bujare Ibrahim

Ich bin Bujare Ibrahim, 38 Jahre alt, verheiratet, Mutter von vier Kindern und lebe in Arth-Goldau. Als Soziologin und Erziehungswissenschaftlerin beschäftige ich mich intensiv mit gesellschaftlichen und bildungsbezogenen Fragen.

Mit acht Jahren kam ich aus dem Kosovo in die Schweiz. Zwischen zwei Kulturen aufzuwachsen war nicht immer einfach. Heute ist es meine Stärke. Ich habe gelernt, genau hinzuhören, zu verstehen und unterschiedliche Perspektiven mitzudenken.

Zur SP kam ich über mein Engagement vor Ort. Mit meinen Kindern wuchs der Wunsch, mich in der Gemeinde einzubringen. So fand ich den Weg in den Schulrat und zur SP. Für mich steht die SP für Menschlichkeit, Respekt und Solidarität und dafür, dass wir einander unterstützen, wo es nötig ist.

Als Kantonsrätin möchte ich Politik näher zu den Menschen bringen, indem ich Gespräche führe und verständlich erkläre, worum es geht. Inhaltlich liegt mein Schwerpunkt klar im Bildungsbereich. Gleichzeitig ist es mir wichtig, den Menschen zuzuhören, sie ernst zu nehmen und ihre Anliegen dorthin zu bringen, wo Entscheidungen getroffen werden.

Nathalie Ruoss

Ich bin Nathalie Ruoss, 22 Jahre alt, und komme aus Buttikon. Ich arbeite als Praktikantin für politische Bildung bei der Anny-Klawa-Morf-Stiftung. Zuvor habe ich in Basel Politikwissenschaft und Gender Studies studiert. Einen grossen Teil meiner Freizeit wende ich für politisches Engagement auf – als Vizepräsidentin der JUSO Schweiz und neu auch im Schwyzer Kantonsrat. Wenn ich gerade nicht mit der Politik beschäftigt bin, lese ich viel, treffe Freund:innen oder bin an Konzerten anzutreffen.

Politisiert haben mich früh die Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft: Besonders im Kanton Schwyz sind die Vermögen extrem ungleich verteilt. Im Kantonsrat haben wir noch immer einen Frauenanteil von lediglich 23 Prozent, und ein Frauenhaus sucht man hier bis heute vergeblich. Auch die zunehmende Fremdenfeindlichkeit bereitet mir Sorge – es wird nach unten getreten, statt die wirklichen Probleme anzupacken.

In einem Kanton mit rechten Mehrheiten braucht es eine konsequente linke Gegenstimme. Im Kantonsrat möchte ich Perspektiven schaffen – für Gerechtigkeit, für Chancengleichheit und eine offene Gesellschaft.

«Ich bringe Politik näher zu den Menschen – mit Herz und Haltung.»

«Ich bin die linke Stimme, die Schwyz dringend braucht.»

Schwyzter Bevölkerung entlasten mit der Kaufkraft-Initiative


JA
**zur Initiative
«Kaufkraft stärken»**

Die Preise für Miete, Strom und Essen steigen unaufhaltsam. Besonders die Krankenkassenprämien fressen ein grosses Loch in Haushaltskassen. Doch während viele Familien im Kanton Schwyz sparen müssen, hortet der Kanton Millionen. Die Kaufkraft-Initiative, über die wir am 14. Juni abstimmen, bringt gezielt Entlastung – auch für den Mittelstand!

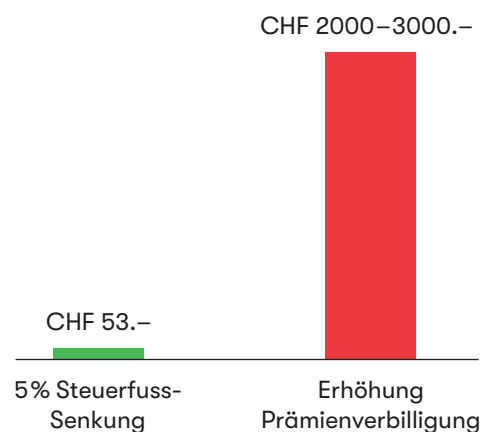


Aurelia Imlig,
Kantonsrätin und
Mitglied Initiative-
komitee

Stell dir vor, du sitzt am Küchentisch und rechnest. Die Miete ist teurer geworden, der Strompreis steigt und der Wocheneinkauf kostet gefühlt jedes Mal mehr. Am Ende bleibt kaum etwas übrig. So geht es momentan vielen Menschen im Kanton Schwyz. Besonders auch der Mittelstand spürt den Druck. Während alles teurer wird, kommen die Löhne kaum

Was bringt mehr?

Familie, 4 Personen
Reineinkommen CHF 50 000.–





von der Stelle. Die Kaufkraft sinkt und das tägliche Leben wird für viele zu einer echten Belastungsprobe.

Der Schock beim Briefkasten

Der grösste Brocken sind die Krankenkassenprämien. In den letzten zehn Jahren sind die Kosten um satte 30 Prozent gestiegen. Eine vierköpfige Familie zahlt 18 200 Franken im Jahr nur für die Versicherung. Das ist fast so viel wie ein kleiner Neuwagen – und zwar jedes Jahr aufs Neue. Für viele Schwyzerinnen und Schwyzer ist das mittlerweile die grösste Sorge in ihrem Alltag.

Eine prallvolle Staatskasse

Dabei ist der Kanton Schwyz stein-

reich. In der Staatskasse liegen 950 Millionen Franken an Eigenkapital. Das ist ein riesiger Geldberg, der dort einfach nur herumliegt. Die Politik möchte diesen in den nächsten Jahren zwar abbauen, aber bisher profitieren davon vor allem die Reichsten durch Steuersenkungen. Für ein normales Ehepaar machen diese Senkungen oft nur ein paar Franken aus. Das hilft im Alltag niemandem weiter.

Hilfe, die wirklich ankommt

Die Initiative «Kaufkraft stärken» schlägt einen anderen Weg vor. Statt weiterer Steuersenkungen, von denen vor allem die Reichsten profitieren, sollen 17 Millionen Franken

zusätzlich in die Prämienverbilligung fließen. Das Ziel ist klar: Der Mittelstand soll gezielt entlastet werden. Das Prämien-System in Schwyz ist heute nämlich sehr knausrig. Wir zahlen im Vergleich zu anderen Kantonen viel weniger an unsere Bevölkerung zurück. Das soll sich ändern, damit das Geld dort landet, wo es gebraucht wird.

Gerechtigkeit für alle

Es ist schwer zu verstehen: Ein Strassenkehrer zahlt heute für die Grundversicherung genau den gleichen Betrag wie eine Bankdirektorin. Das fühlt sich für viele nicht fair an. Andere reiche Kantone wie Zug machen es vor und greifen ihrer Bevölkerung viel stärker unter die Arme. Schwyz hat die zweithöchste Steuerkraft der Schweiz. Wir können es uns also leisten, unsere Bevölkerung besser zu unterstützen. Es ist eine Frage der Solidarität und der sozialen Gerechtigkeit.

Zeit für eine Entlastung

Am 14. Juni hat die Schwyzer Stimmbewölkerung die Wahl. Es geht darum, ob das angehäuften Geld weiterhin im Tresor bleiben soll oder ob wir den Menschen im Kanton direkt helfen. Mehr Geld für die Prämienverbilligung bedeutet mehr Geld im Portemonnaie. Das stärkt nicht nur die einzelnen Haushalte, sondern am Ende auch unsere gesamte Wirtschaft. Es ist an der Zeit, dass der reiche Kanton Schwyz endlich wieder etwas an die breite Bevölkerung zurückgibt.

Schwyz kann mehr

Wussten Sie, dass der Kanton Schwyz von allen Kantonen pro Kopf am fünftwenigsten für die Prämienverbilligung ausgibt? Und das, obwohl wir die zweithöchste Steuerkraft des Landes haben? Der Kanton nutzt dafür einen Rechentrick und kalkuliert nur mit 90 statt mit 100 Prozent der Durchschnittsprämie. Auch mit der anstehenden Revision wird der Kanton Schwyz nur das vom Bund vorgegebene Minimum an Prämienverbilligung ausbezahlen. Der reiche Kanton Schwyz kann seine Bevölkerung mehr unterstützen! Mit der Kaufkraft-Initiative können wir dies ändern. Sie fordert, dass der Kanton Schwyz bei der Verbilligung der Krankenkassenprämien zumindest das Durchschnittsniveau aller Kantone erreicht.



Solidaritätskundgebung der JUSO in Schwyz.

JUSO Kanton Schwyz

Normalisierter Rechtsruck in Schwyz

Wenn rassistische und autoritäre Positionen salonfähig werden, steht unsere offene Gesellschaft auf dem Spiel. Als Jungsozialist:innen stellen wir uns dieser Entwicklung entschieden entgegen.

Remigration – einer der Begriffe, die in den vergangenen Monaten mehr und mehr verwendet wurden. Rechtsextreme und -bürgerliche Parteien nutzen solche Wörter und Parolen, um letztlich nichts weiter als Rassismus und Hass zu transportieren. Definitiv kritisch wird es, wenn solche Positionen mehrheitsfähig sind und das rassistische und faschistische Gedankengut dahinter verharmlost und beschönigt dargestellt werden.

Ein prägnantes Beispiel für die Verharmlosung solcher Ideologien ist die Kundgebung gegen das Bundesasylzentrum Buosingen vom Oktober 2024. Daran beteiligten sich über 200 Personen, unter anderem auch Anhänger der Jungen Tat – eine Organisation, die als rechtsextrem eingestuft wird. Was einmal mehr



Laura Remorgida,
Vorstand JUSO Schwyz,
Aktionen

zeigte, dass eine so problematische und menschenverachtende Gruppierung ohne grossen Aufstand und mit viel Unterstützung aus dem Volk öffentlich auftreten kann.

Eine Gesellschaft am Scheideweg

Ein Blick auf die aktuelle Weltsituation zeigt, dass autoritäre und faschistische Führungsfiguren gezielt Strukturen nutzen, um ihre Ideologien durchzusetzen. Dabei wird deutlich, welche Folgen es haben kann, wenn nach rassistischen Denkmustern gehandelt wird – Menschen werden allein aufgrund ihrer Ethnizität diskriminiert und systematisch benachteiligt.

Auch zeigt die gesellschaftliche Entwicklung, dass sich die politische Einstellung junger Menschen zunehmend auseinander bewegt. Vor allem junge Männer tendieren häufiger nach rechts – eine Dynamik, die auch hier in Schwyz spürbar ist. Zudem gewinnen Online-Subkulturen wie die Incel-Bewegung an Sichtbarkeit, und junge Männer äussern offen

Sympathien für autoritäre oder extrem rechte Positionen.

Wo landet eine Gesellschaft, in deren Mitte solche Grundsätze verfolgt und so offen nach aussen getragen werden?

Als Jungsozialist:innen wollen wir dieser Bewegung aktiv entgegenwirken – es braucht uns alle, um solche Tendenzen zu stoppen. Menschenverachtende Ideologien dürfen keinen Platz in unserer Gesellschaft finden.

«Gefährliche Ideologien gewinnen wieder Raum.»

Interessiert mitzumachen?
Schreib uns an
info@juso-schwyz.ch